

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

19.8.1866 (No. 197)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. August.

N. 197.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

## Amtlicher Theil.

### Dienstnachricht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 16. d. M. allergnädigst bewogen gefunden, dem als Kulturingenieur bei großh. Handelsministerium verwendeten Bezirks-Ingenieurpraktikanten Friedrich Sulzer von Heidelberg die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **München**, 18. Aug. Die „Bayer. Ztg.“ schreibt: Berichten der Bevollmächtigten aus Berlin zufolge haben sich die Friedensverhandlungen günstiger gestaltet, und es darf das Zustandekommen des Friedens nächster Tage zuversichtlich erwartet werden. Wegen der zur Ratifikation notwendigen Zeit wird der Waffenstillstand verlängert werden. Der König hat zur Förderung der Friedensverhandlungen persönlich mitgewirkt.

**Wien**, 17. Aug., Abends. (W. L. B.) Die Friedensverhandlungen nehmen einen sehr günstigen Verlauf. Die preussischen Anträge, die übrigen von den österreichischen sehr wenig abweichend, sind heute nach Wien geschickt worden. Der bisherige österreichisch-preussische Handels- und Zollvertrag bleibt, vorbehaltlich späterer Regelungen, provisorisch aufrecht erhalten. Der Friede dürfte innerhalb 8 bis 10 Tagen abgeschlossen werden.

† **Wien**, 18. Aug. Korrespondenzbureau. Konstantinopel, 11. Aug. Anlässlich des Streits zwischen dem amerikanischen Konsul und dem Mufti von Larnaca verlangt der amerikanische Gesandte Genugthuung und droht im Weigerungsfalle mit der Abfertigung von Panzerschiffen nach Larnaca. Für die Forderung Montenegro's wurde eine Prüfungskommission eingesetzt. Der preussische Gesandte benachrichtigt die Hannoveraner in der Türkei, daß sie fortan unter preussischer Gerichtsbarkeit stehen. Cholerafälle in Konstantinopel.

† **Florenz**, 18. Aug. Lamarmora als Generalstabschef und Minister abgetreten. Galbini Generalstabschef. Statt Pettinengo Eugia Kriegsminister.

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 18. Aug. Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse.

Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und bestimmt worden, daß in kurzen Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereins-Verhältnisse zu beginnen haben.

Dann ist der Zusammentritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermischte Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere um die Mittel für die Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Konkurrenzverhältnisse ohne Benachteiligung der allgemeinen Verkehrsinteressen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Konfessionierung neuer Eisenbahn-Linien zc. handeln.

Entschlossen ist die Einstellung der Erhebung der Schiffahrtsgabeb auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden.

**Karlsruhe**, 18. Aug. Die letzten aus dem von der Cholera schwer heimgesuchten Ort Schönfeld eingetroffenen Berichte lauten so günstig, daß man das Erlöschen derselben dort in kurzem erwarten darf. Am 15. d. sind neue Erkrankungen nicht mehr angemeldet und nur ein Todesfall (eines Kindes) eingetreten; in ärztlicher Behandlung blieben noch 15 bis 18 Personen. Schönfeld, ein im Ganzen wohlhabender Ort, der indessen schon durch die jüngsten Kriegsergebnisse hart mitgenommen wurde, war bei der letzten Volkszählung mit 524 Seelen aufgeführt; von denselben sind vom 2. bis 15. August 86 Personen, also etwa 16 Proz., an der asiatischen Cholera erkrankt, und 23 Personen, 4 bis 5 Proz. der Gesamtbevölkerung und etwa 28 Proz. der Erkrankten, gestorben.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Cholera durch das Hamburger Bataillon in den Odenwald eingeschleppt worden ist. Als das Bataillon von Hauje ausmarschirte, herrschte dort die Cholera, und es kamen bei demselben auf der Eisenbahn-Fahrt und den Märschen mehrere Erkrankungen vor. Am 29. und 30. Juli wurden 4 choleraerkrankte Hamburger Soldaten in das Lazareth zu Wertheim geschafft, einer kam bereits dort an, die 3 andern starben kurz darauf. Ihnen folgten mehrere choleraerkrankte Soldaten des königl. preussischen 36. Infanterieregiments, welches einige Tage lang mit den Hanseaten in denselben Cantonnements zusammengelegen

hatte. Unter den hanseatischen Soldaten sind ferner Choleraerkrankungen in Großrundersfeld, Grünsfeld und Freudenberg vorgekommen, und an diesen Orten in der ersten Woche des August auch einzelne Erkrankungen unter der Zivilbevölkerung; doch haben die letztern Fälle fast durchgängig einen guten Verlauf genommen. Dann sind mehrfache Todesfälle an der die Cholera begleitenden Cholerae erfolgt, indem hochbejahrte oder sonst sehr schwächliche Personen nicht im Stand gewesen sind, den erschöpfenden Diarrhöen zu widerstehen. Auch aus den nahen bayerischen Städten werden Cholerafälle gemeldet, so 12 aus Miltenberg.

Von Seiten der großh. Behörden sind die entsprechenden Maßregeln ergangen, um einer Ausbreitung der Epidemie entgegenzutreten: insbesondere sind von den Bezirksämtern Tauberbischofsheim und Wertheim umfassende Desinfektionen in den angeführten Orten angeordnet. Die Gemarkung Schönfeld ist in solcher Weise abgesperrt, daß Niemand ohne einen ärztlichen Legitimationschein dieselbe von außen her betreten oder dieselbe verlassen darf.

**München**, 16. Aug. (Pfälz. Ztg.) Unsere Armee zieht sich an der Donau bei Ingolstadt und zwischen dieser Festung und Donaunorth zusammen. Im Oberbefehl soll ein Wechsel eintreten.

**München**, 16. Aug. Eine anscheinend offiziöse Feder glaubt in der „Allg. Ztg.“ versichern zu können, daß in den Zeitungsangaben bezüglich der Bayern angenommenen Gebietsabtretungen „große Uebertreibungen herrschen“ und daß „eine Ermäßigung auch der wirklichen Verlangen Preußens als Resultat der im Gang befindlichen Verhandlungen zu hoffen ist.“ — Von den Truppen der hiesigen Garnison ist diesen Abend ein Infanteriebataillon wieder hier eingerückt und morgen werden weitere zwei Bataillone hier einrücken. — Daß der zur Zeit in Urlaub abwesende Gesandte Österreichs an unserm Hof, Graf v. Blome, von diesem Posten werde abberufen werden, darf nunmehr als sicher angenommen werden.

**München**, 17. Aug. (W. L. B.) Heute ist ein Kurier mit Depeschen an Hrn. v. d. Pforten nach Berlin abgegangen. Die Depeschen betreffen den bevorstehenden Friedensabschluss.

**Vom untern Brenzthal**, 15. Aug. (Schw. M.) Am letzten Montag waren in den benachbarten bayerischen Grenzorten Nassauer einquartiert, welche (im Ganzen 6000 Mann) vom Kriegsschauplatz Ulm zu wandern. Sie werden sich bis zum Abschluß des Friedens in der Nähe dieser Stadt aufhalten.

× **Frankfurt**, 17. Aug. Seit gestern und heute wurden auf polizeiliche Anordnung die letzten Nummern des „Stuttgarter Beobachters“ wegen der im Feuilleton von dem sächsischen Redakteur der Frankfurter „Laternen“ herrührenden Artikel, welche verschiedene jegige hiesige Verhältnisse in der Form von Hampelmanniaden besprechen, konfisziert. Das Gleiche geschah mit einem in der Dffizin von Stritt hier veranfaleten und durch dessen kopierten Separatdruck der betreffenden Artikel Die Druckerei wurde heute geschlossen. — Vom kommenden Sonntag an soll der Telegrammverkehr von hier nach dem Ausland wieder gestattet werden. Bisher konnten Telegramme nur mit Erlaubnis des Stadtkommandanten ausgegeben werden. — Heute wurde die frühere Druckerei der „Neuen Frankfurter Zeitung“ wieder geöffnet, ohne daß deshalb das Erscheinen des Blattes gestatt wäre.

**Mainz**, 16. Aug. (N. B. Lds.-Ztg.) Während bis jetzt noch nichts verlautet, was aus den hier in Garnison liegenden Kurhessen und Nassauern werden soll, zogen die hiesige ndarmstädtischen Soldaten bereits in Alzei und Pfeddersheim ein. Gestern war ein General nebst mehreren Offizieren in Oppenheim, um Quartier zu machen. In Oppenheim wird das Hauptquartier aufgeschlagen, woselbst das Gelbe Haus für Prinz Ludwig, dem Oberkommandanten der hessischen Truppen, aussersehen ist. Es dürfte nur noch einige Tage dauern, und sämtliche hessische Truppen haben dann in Rheinhessen Cantonnement bezogen. In Hemsheim bei Worms wird der Großherzog erwartet, wo er das dort befindliche Schloß beziehen wird. — Die Desterreicher, welche bereits 50 Jahre unsere Festung besetzt halten, werden bis Dienstag unsere Stadt verlassen, um den Weg in ihre Heimath zu nehmen. Es sind nur noch Wenige hier, die als Kranke im hiesigen Lazareth zurückgeblieben sind, als die Uebrigen zur Vereinigung des nun aufgelösten 8. Armeekorps auszogen.

**Siegen**, 14. Aug. Man schreibt dem „Wetterau. Boten“: „Das Anfangs nur unbestimmt aufgetretene Gerücht, daß großh. Provinzialdirektor Kreisrath Goldmann von hier von der preuß. Landesadministration in Homburg nach Wesel internirt worden sei, hat sich nunmehr bestätigt. Ueber die Gründe dieser Verfügung hört man aus ziemlich zuverlässiger Quelle, Kreisrath Goldmann sei, nachdem er sich vorher zum Unterscheiden eines Reverses bereit erklärt habe, nach Homburg geschieden worden, um in die dort für Ober-

hessen und Homburg gebildete Landesregierung einzutreten. Ehe er dort erschienen sei, habe er sich in Darmstadt Instruktionen geholt und sodann dem k. preuß. Landrath v. Briesen erklärt, er lehne die ihm gemachte Offerte ab und verweigere die Unterschrift des Reverses. Hierauf habe Landrath v. Briesen ihm eröffnet, wenn er ablehne, werde er entlassen werden; worauf Hr. Goldmann erklärt habe, er würde diese Entlassung nicht als giftig ansehen, in seiner Dienststelle verbleiben, und seine Funktionen fortversetzen. Auf diese Erklärung, bei welcher derselbe nach einer ihm gesetzten Frist beharrte, erfolgte durch das Gouvernement in Frankfurt die Festnehmung des Hrn. Kreisraths, die in der Art vor sich ging, daß er sich ehrenvolllich verpflichtete, sich nach der Festung Wesel bis auf Weiteres zu begeben.“

Weiter meldet das genannte Blatt: „Die „Darmstädter Zeitung“ und die „Hessischen Volksblätter“ sind für unsere Provinz verboten worden.“

**Berlin**, 16. Aug. Ueber die geheime Sitzung des Herterenhauses, welche am Montag der öffentlichen folgte, verlautet, daß ein Antrag der Matritelkommission zur Verathung gelangt ist, dahin gehend: in Folge des Schreibens des Grafen Clemens v. Westphalen auf Haus Car denselben von der Mitgliedschaft des Hauses auszuschließen. Der Graf v. Westphalen gehört zu den erblichen Mitgliedern des Hauses. — Die Nachricht, daß Truppen als Verstärkung nach dem Rhein gesandt werden sollen, ist unwahr. — Wie es heißt, ist der Generalintendant der königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, auch zum Generalintendanten der Hoftheater von Hannover und Kassel ernannt worden.

**Berlin**, 16. Aug. Der in dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf, betr. den außerordentlichen Selbbedarf der Militär- und Marineverwaltung, lautet:

§ 1. Der Kriegs- und Marineminister wird zu den durch den Krieg gegen Oesterreich und in Deutschland veranlaßten außerordentlichen Ausgaben ermächtigt. § 2. Der Finanzminister hat der Militär- und der Marineverwaltung die nöthigen Geldmittel zu diesen Ausgaben zu überweisen. Dieselben sind, soweit sie nicht aus den verwendbaren Beständen der General-Staatskasse und aus dem Staatsschatz entnommen, oder durch Verwerthung verfügbarer Effekten der Staatskasse bereit gestellt werden können, durch Aufnahme einer verzinslichen Staatsanleihe bis zur Höhe von 60 Millionen Thalern zu beschaffen. § 3. Der Betrag der aufgenommenen Anleihe ist vom Jahr 1868 ab jährlich mit mindestens einem Proz. zu tilgen. § 4. Die Verwaltung der Anleihe wird der Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen. Wegen Verwendung der durch allmähliche Abtragung des Schuldkapitals ersparten Zinsen, wegen Verzögerung der Zinsen und wegen des Verfahrens behufs der Tilgung finden die Bestimmungen der §§ 3 und 5 des Gesetzes vom 23. März 1852 Anwendung. Dem Staat bleibt das Recht vorbehalten, den nach den vorstehenden Bestimmungen zu berechnenden Tilgungsfond, welcher niemals verringert werden darf, zu vergrößern, oder auch die sämtlichen Verschreibungen der Anleihe auf einmal zu kündigen. § 5. Nach Maßgabe des von dem Finanzminister innerhalb des gesetzlichen Vertrags der Anleihe zu bestimmenden Bedarfs kann die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen, längstens auf ein Jahr lautend, erfolgen. Dieselbe ist durch die Hauptverwaltung der Staatsschulden zu bewirken. In Höhe der eingelösten Beträge können bis zur Erfüllung der zulässigen Gesamtsumme neue Schatzanweisungen ausgegeben werden. Ueber eine Veränderung des Betrags der ausgegebenen Schatzanweisungen bleibt die bei der gesetzlichen Feststellung des Staatshaushaltstats zu treffende Bestimmung vorbehalten. Die Zinsen auf Schatzanweisungen verfahren binnen vier Jahren, die verfallenen Kapitalbeträge binnen 30 Jahren nach Eintritt des in jeder Schatzanweisung auszubrückenden Fälligkeitstermins. § 6. Die zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe, sowie zur Einlösung der Schatzanweisungen erforderlichen Beträge sind aus den bereiteten Staatseinkünften an die Staatsschulden-Tilgungskasse abzuführen. § 7. Dem Landtag ist bei der nächsten Zusammenkunft derselben über die Ausführung dieses Gesetzes Rechenschaft zu geben. Soweit die Ausführung dann noch nicht erfolgt ist, bleibt hinsichtlich der Fortdauer der im Vorstehenden der Staatsregierung ertheilten Ermächtigung gesetzliche Anordnung vorbehalten.

□ **Berlin**, 17. Aug. Zu den schon erwähnten 4 Adreßentwürfen, welche beim Abgeordnetenhaus eingebracht sind, haben sich neuerdings noch deren 5 gestellt. Zwei derselben sind als Meinungsäußerungen der entschiedenen Opposition und der konservativen Partei von dem Referenten und dem Korreferenten der Adreßkommission vorgelegt, während die katholische Fraktion, sowie die Abgg. Westen und Groote noch besondere Adressen aufgestellt haben. Demnach sind mit Ausnahme der polnischen Fraktion nunmehr von sämtlichen Parteilichkeiten des Hauses selbständige Beantwortungen der königl. Thronrede ausgegangen. Der Adreßentwurf der katholischen Fraktion charakterisirt sich in der deutschen Frage durch einen bedauernden Hinweis auf den letzten Krieg, durch eine Erinnerung an die frühere enge Bundesgenossenschaft zwischen Preußen und Oesterreich, sowie durch den Ausdruck der Hoffnung, daß die neue bundesstaatliche Einigung Deutschlands „unter Berücksichtigung der verfassungsmäßig festzustellenden Wünsche der andern deutschen Brudervölker“ erfolgen werde. Der vom Abg. Westen eingebrachte Entwurf bringt eine deutlichere und praktischere Fassung der An-

Schauungen des linken Zentrums, als die doktrinen Aufstellungen des Abg. Gneist sie enthalten. Bemerkenswert ist in demselben namentlich, daß offen erklärt wird, der Streit über die neue Heeresorganisation sei durch den Krieg beseitigt. Bekanntlich war bis der Anlaß zum Budgetstreit. Auch dessen baldige Beseitigung hofft der Abg. Twesten, und zwar von einer Behandlung des Budgets im Sinn der Auffassungen des Abgeordnetenhauses. Diesen letztern Punkt betont nun mit größerer Schärfe der vom Abg. Birchow als Referenten der Kommission aufgestellte Oppositionsentwurf. Durch denselben wird die gerade nicht milde Sprache in dem ursprünglichen Entwurf der Fortschrittspartei noch überboten. Hr. Birchow deutet die Aeußerungen der Thronrede über eine Indemnität für die Finanzverwaltung geradezu als ein Zugeständniß der Regierung, daß sie selbst bei dem Budgetstreit im Unrecht und das Abgeordnetenhaus im Recht gewesen sei, und verknüpft damit den Ausspruch, daß unter keinen Umständen Ausgaben gemacht werden dürften, welche das Abgeordnetenhaus vom Etat abgesetzt habe. Der vom Korreferenten Grafen v. Bethusy-Duc vorgelegte Adressentwurf strebt eine möglichst parteilose Beantwortung der Thronrede zu Stande zu bringen. Namentlich sucht derselbe die trennenden Momente zu umgehen und die allseitigen Einigungspunkte hervorzulehren. Bei der Verfahrenheit der Ansichten und der Verschiedenartigkeit der Parteibefreiungen wird in dessen eine solche Einigung schwerlich gelingen.

**Berlin, 17. Aug. Landtags-Verhandlungen vom 17. Aug.**

Das Herrenhaus ertheilte in seiner heutigen Sitzung den vier auf der Tagesordnung stehenden, auf Grund Art. 63 erlassenen königl. Verordnungen ohne Debatte seine Genehmigung und verlas sie darauf auf 3/4 Stunde, um eine königl. Botschaft entgegenzunehmen.

Im Abgeordnetenhaus war auf Antrag des Staatsministeriums im Lauf des heutigen Vormittags auf heute Mittag 1 Uhr eine Sitzung anberaumt worden. Sofort nach Eröffnung derselben erhob sich

Ministerpräsident Graf Bismarck: Ich habe dem Hause eine Botschaft Sr. Maj. des Königs mitzutheilen (das Haus erhebt sich); dieselbe lautet, wie folgt:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen, thun kund und fügen hiemit zu wissen: Die Regierungen des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen und des Herzogthums Nassau, sowie die freie Stadt Frankfurt haben sich durch ihre Theilnahme an dem feindseligen Verhalten des ehemaligen Bundestags in offenen Kriegszustand mit Preußen verlegt; sie haben sowohl die Neutralität als das von Preußen unter dem Versprechen der Garantie ihres Territorialbestandes ihnen wiederholt und noch in letzter Stunde angebotene Bündniß abgelehnt, haben an dem Krieg Oesterreichs mit Preußen thätig Antheil genommen, und die Entscheidung des Kriegs über sich und ihre Länder angetragen; diese Entscheidung ist nach Gottes Rathschluß gegen sie ausgefallen; die politische Nothwendigkeit zwingt uns, ihnen die Regierungsgewalt, deren sie durch das heilige Verbot unsres Heeres entleibet sind, nicht wieder zu übertragen. Die genannten Länder würden, falls sie ihre Selbständigkeit bewahrten, vermöge ihrer geographischen Lage bei einer feindseligen oder auch nur zweifelhaften Stellung ihrer Regierungen der preussischen Politik und militärischen Aktion Schwierigkeiten und Hemmnisse bieten können, welche weit über das Maß ihrer tatsächlichen Macht und Bedeutung hinausgehen. Nicht in dem Verlangen nach Ländererwerb, sondern in der Pflicht, unsere ererbten Staaten vor wiederkehrenden Gefahren zu schützen, der nationalen Neugestaltung Deutschlands eine breitere und festere Grundlage zu geben, liegt für uns die Nothwendigkeit, das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt mit unserer Monarchie zu vereinigen. Wohl wissen wir, daß nur ein Theil der Bevölkerung jener Staaten mit uns die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit theilt; wir achten und ehren die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, welche die Bewohner derselben an ihre bisherigen Fürstenthümer und ihre selbständigen politischen Einrichtungen knüpfen; allein wir vertrauen, daß die lebendige Theilnahme an der fortschreitenden Entwicklung des nationalen Gemeinwessens in Verbindung mit einer schonenden Behandlung berechtigter Eigenthümlichkeiten den unvermeidlichen Uebergang in die neue größere Gemeinschaft erleichtern werde. Die beiden Häuser des Landtags fordern wir auf, die zur beabsichtigten Vereinigung erforderliche verfassungsmäßige Einwilligung zu ertheilen, und lassen ihnen zu diesem Behuf den beifolgenden Gesetzentwurf zugehen.

Ich erlaube mir die königl. Botschaft auf den Tisch des Hauses niederzulegen; ihr ist außerdem eine besondere Ermächtigung in üblicher Art zur Einbringung des Gesetzentwurfs beigegeben. Die Ermächtigung lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen, ertheilen hierdurch unserm Ministerpräsidenten, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Ermächtigung, den beiliegenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Uebernahme der Regierung über das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt den beiden Häusern des Landtags zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. — Berlin, 16. Aug. 1866. — (92.) Wilhelm.

Der Gesetzentwurf ist folgender:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen, verordnen unter Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§ 1. Wir übernehmen für uns und unsere Nachfolger auf Grund des Art. 55 der Verfassungsurkunde für den preussischen Staat die Regierung über das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt.

§ 2. Die definitive Regulirung der Beziehungen dieser Länder zu dem preuss. Staatsgebiete auf Grund des Art. 2 der Verfassungsurkunde erfolgt mittelst besonderer Gesetze.

§ 3. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt.

Urkundlich etc. Zur Beglaubigung: v. Bismarck.

Meine Herren, nachdem Sr. Maj. der König selbst zu Ihnen gesprochen hat, würde mir nicht geziemen, in diesem Augenblick meine eigene Auffassung näher zu entwickeln und die königl. Worten eigene hinzuzufügen. Ich erlaube mir nur, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß der Inhalt des Gesetzentwurfs den jetzt zu schaffenden

Zustand auf Basis Art. 55 („Ohne Einwilligung beider Kammern kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein“) als einen Uebergangszustand charakterisirt, der nicht als der definitive gedacht wird. Die königl. Regierung hält einen solchen Uebergangszustand für zweckmäßig, um die völlige Einverleibung dieser Länder in die preussische Monarchie in derjenigen schonenden Weise vorzubereiten, welche die königl. Botschaft in Aussicht stellt. Wir glauben, daß die Bewohner jener Länder selbst sich in kurzem, wenn die Entscheidung der königl. Regierung in der Art festgesetzt sein wird, wie sie es durch ein solches Gesetz sein wird, mit dem Gedanken noch vollständiger befreunden werden, als es bisher geschehen ist, und daß der Landtag mit Vertrauen in die Hände Sr. Maj. des Königs die Machtvollkommenheit werde legen wollen, in seinen Ländern diejenigen Modifikationen ihrer bisherigen Einrichtungen und Verfassungen anzubringen oder vorzubereiten, welche ihre Verschmelzung mit dem preussischen Staat werden erleichtern können. Ueber die Herzogthümer Schleswig-Holstein ist in diesem Gesetzentwurf nichts gesagt, weil ihre Abtretung und Einverleibung bedingt ist durch die Ratifikation des mit Oesterreich im gegenwärtigen Augenblick verhandelten Friedens. Wir werden eine Vorlage darüber erst dann machen können, wenn der Frieden ratifizirt ist, ebenso wie über andere Gegenstände, deren Geschick im Augenblick noch von den Friedensunterhandlungen mit den übrigen süddeutschen Staaten bedingt ist. Ich stelle dem Hrn. Präsidenten anheim, ob bei der besonderen Wichtigkeit dieser Vorlage dieselbe zur Vorberathung nicht einer besonderen Kommission zu überweisen sein dürfte. Der Präsident pflichtet Dem bei; ein Antrag des Abg. Grotte, die Vorlage an die Kommission für das Reichswahlgesetz zu überweisen, wird auf den Widerspruch der Abgg. Simson und Waldeck, welcher letztere die Vorlage „mit Freude begrüßt“, gegen 2 Stimmen abgelehnt. Die Wahl der Kommission wird morgen Mittag 12 Uhr ratifizirt. Nach eingegangenen geschäftlichen Mittheilungen wird die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen.

**Berlin, 17. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt:**

Die Sendung des Generals v. Mantuffel nach St. Petersburg hat, wie wir hören, den vollkommensten Erfolg gehabt. Die Eröffnungen, welche der General am russischen Hof über die Absichten Preußens bei der bevorstehenden Neugestaltung der politischen und territorialen Verhältnisse Deutschlands zu machen beauftragt war, sind dort sehr gut aufgenommen worden. Ein hier eingegangenes Schreiben des Kaisers Alexander an Sr. Maj. den König gibt, so viel über den Inhalt beselben verlaute, den freundschaftlichen Gefühlen des russischen Monarchen für seinen königlichen Oheim erneut den lebhaftesten Ausdruck. Eben so freundlich äußert sich, dem Vernehmen nach, das kaiserliche Schreiben in Bezug auf die neue Ordnung der staatlichen Verhältnisse Preußens und Deutschlands. Eine Einmischung in die deutschen Angelegenheiten sieht danach von Seiten Russlands in keiner Weise zu erwarten. Die mittelstaatliche Diplomatie wird sich in ihren Hoffnungen auf Russlands Hilfe bald in jeder Hinsicht entsäuft finden.

**Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt:**

Die königl. Botschaft an den Landtag erwähnt Schleswig-Holsteins nicht unter den einzuverleibenden Ländern. Dies ist daraus zu erklären, daß diese Herzogthümer in einem andern Verhältnis stehen. Sie gehören gemeinschaftlich an Preußen und Oesterreich, sind durch die Friedenspräliminarien von Oesterreich an Preußen völlig abgetreten, und dieses Aufgeben der früheren österreichischen Besitzhälften wird im Frieden sanctionirt werden.

**Berlin, 17. Aug. Man telegraphirt der „Köln. Ztg.“:** „Die glaubwürdig verlaute, ist in den eroberten Ländern die Besetzung des Mainz auch die Hulbigung des Königs von Preußen in nicht ferner Zeit in Aussicht genommen. Man erblickt darin ein sicheres Anzeichen, daß, trotz des Uebergangsstadiums, welches zur Schonung provinzieller Eigenthümlichkeiten in den Ländern Platz greifen soll, diese jedenfalls sofort in den definitiven Besitz Preußens übergehen.“

**Beneschau, 16. Aug. (Presse.)** Die Friedensunterhandlungen wurden heute fortgesetzt; es wurden die zukünftigen Beziehungen zum Zollverein erörtert. Ein Endresultat wurde nicht erzielt. Die für die Truppenbeförderung bewilligte Summe beträgt nahezu eine Million in Silber. Am 18. findet, dem Vernehmen nach, eine große preussische Reue statt. Wälbe's Hauptquartier wurde nach Teplich verlegt; Bittensfeld's Truppenkorps ist durchmarschirt. Das kaiserl. Militär bezieht die von Preußen freien böhmischen Garnisonorte; österreichische Zollwächter amtiren an der Landesgrenze. Der Schanngel nimmt überhand. In vielen böhmischen Provinzen findet keine Selbstverpflegung der Preußen statt; hiedurch entstand größte Noth. Deputationen petitionirten bei Baron Brenner um Abhilfe. — Der regelmäßige Bahnverkehr beginnt in Prag morgen. Die Züge werden direkt mit Wien verkehren. Die Fahrtdauer wird eine 14stündige sein. Vom 22. d. beginnt für die Güterzüge bedingte Aufnahme; dieselbe wird später wegen der Truppenbeförderung wieder sistirt werden.

Wien, 16. Aug. Eine Depesche des österreichischen Gesandten in Washington bringt, wie wir hören, die wichtige Meldung, daß die Bill zur anderweitigen Regelung des Papiergeld-Ankaufs in den Vereinigten Staaten (National Currency Bill) bis zur nächsten Session des Kongresses zurückgelegt ist.

**Italien.**

**Florenz, 13. Aug. (Sch. M.)** Die offizielle Zeitung veröffentlicht heute die Bedingungen des Waffenstillstandes, enthalten in folgendem Telegramm des Generals Pettini an den Präsidenten des Ministerraths:

Ich theile den Text der Waffenstillstands-Uebereinkunft mit. Vom kaiserl. Kommissär hatte ich die Einfügung folgender Bedingungen erlangt: 1) Die Bewohner des italienischen Tyrols und anderer wieder von den österreichischen Truppen besetzten Orte sollen nicht wegen Handlungen und Meinungsäußerungen während der italienischen Okkupation bestraft werden. 2) Die früheren Beamten der österreichischen Regierung sollen wegen ihres Beitritts zur italienischen Regierung nicht zur Verantwortung gezogen werden. 3) Es soll den genannten Bewohnern kein Zwangsanleihen noch Kriegsteuer auferlegt werden. 4) Freie Schifffahrt auf den Kanälen und Flüssen, deren Mündung auf nicht von Oesterreich besetzten Gebiet ist. Erzherzog Albrecht hat die drei ersten Punkte nicht genehmigt, weil sie

seiner Ansicht zufolge nicht zur militärischen Uebereinkunft und folglich nicht zu unserer Kompetenz gehören. Der österreichische Kommissär versicherte mich jedoch, daß seine Regierung sich hochherzig gegen die politischen Kompromittirten zeigen und kein Zwangsanleihen noch Kriegsteuern auslegen werde. Der vierte Punkt wurde als unnötig betrachtet, da die freie Schifffahrt in jenen Gewässern nicht zweifelhaft sei. Folgendes ist der Wortlaut der Uebereinkunft: 1) Der Waffenstillstand wird Mittags den 13. August beginnen und 4 Wochen, also bis zum 9. September, dauern. Die Feindseligkeiten werden nur nach vorausgehender zehntägiger Ankündigung wieder beginnen können; ohne solche Voranzeige gilt die Fortdauer des Waffenstillstandes als selbstverständlich. 2) Begehung der Demarkationslinie (die wir bereits mitgetheilt haben). 3) Die Verproviantirung von Venedig wird ungehindert sein. 4) Das Betreten der Gebiete, die den österreichischen Truppen vorbehalten sind, ist den königlichen Truppen und italienischen Freiwilligen unterlagt. Ebenso ist den österreichischen Truppen und Freiwilligen das Betreten der italienischen Truppen vorbehaltenen Gebiete unterlagt. Doch ist den Offizieren eines Heeres erlaubt, aus Gründen des Dienstes das dem andern vorbehaltenen Gebiet in gegenseitiger Begleitung zu überschreiten. 5) Die Gefangenen sollen gegenseitig ausgetauscht werden. Oesterreich wird sie in Udine, Italien in Peschiera übergeben. 6) Die italienischen Beamten, welche in den von den österreichischen Truppen besetzten Gebieten sich befinden, sollen nicht belästigt werden; eben so wenig die österreichischen Beamten und Soldaten, die sich noch auf den von italienischen Truppen besetzten Gebieten befinden. 7) Den Internirten beider Theile soll die Rückkehr erlaubt sein.

Daß die Bedingungen des Waffenstillstandes jede Aussicht, das Trentinische zu erwerben, abschneiden, darüber gibt man sich keiner Täuschung mehr hin. Man ergibt sich in's Unvermeidliche, und tröstet sich damit, daß der Krieg, wie die „Perseveranza“ sagt, zwar arm an Ruhm, aber reich an ernsten Lehren sei, die der Zukunft der Nation nicht verloren sein sollen. Angesichts der doppelten Niederlage, mit der Italien aus dem Kampf hervorgeht, erst der militärischen, dann der diplomatischen, können die italienischen Blätter nicht umhin, darauf hinzuweisen, wie dagegen Preußens politische Aktion mit derselben Sicherheit und Präzision geführt werde, mit der seine militärische Aktion durchgeführt wurde.

Europa — sagt die „Perseveranza“ — blüht mit Bewunderung auf die Kraft, die Energie und die außerordentliche Führung eines Staats, der in 30 Tagen einen glänzenden Feldzug zu Ende führte; und Deutschland, befreit von dem Alp des abgelebten Bundes, der hemmenden Verjüngung mit Oesterreich lebte, fühlt sich endlich frei, die starr gewordenen Glieder zu rücken, und gewinnt Bewegung und Leben wieder. Nur im deutschen Süden seien noch ernsthafte Schwierigkeiten zu überwinden. Die Selbständigkeiten seien hier von wirklichem Gewicht, die Sinneseart der Bewohner, Religion und Bildung verschieden; und eine rührige Partei arbeite dem preussischen Einfluß entgegen. Aber, fährt das italienische Blatt fort, „es gibt Dinge, die nun einmal unanwendbar sind. Mit dem Wort „Preußen“ macht man dort in ähnlicher Weise Kapital, wie es bei uns die Feinde der Einheit mit dem Namen Piemont verstanden. Man darf ruhig der Zeit die Sorge überlassen: es ist eine Waffe, die von selber stumpf wird in der Hand Derer, die sie brauchen. Wenn die Süddeutschen sehen, wie ihre Brüder im Norden geneigt sind unter einer starken, selbstbewußten Regierung, alle derselben Vortheile sich erfreuen und derselben Einrichtungen, so wird das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit, das bereits Wurzel unter ihnen geschlagen, sich bald rascher entwickeln und Bedenken niedrigerer Art zum Schweigen bringen. Die Nationalität ist nicht eine willkürliche Erfindung, sie ist ein Prinzip, das im Herzen eines jeden leimt, und wenn es einmal erwacht ist, nicht wieder sich beschwichtigen läßt.“

**Florenz, 15. Aug. Die „Italia“ schreibt offiziös:**

Es gibt Wahrheiten, die man nicht zu oft wiederholen kann, denn sie müssen tief in die Gemüther eindringen. Wir glauben, es gibt in Italien nicht einen Mann mit gesundem Geist, der nicht von der Nothwendigkeit überzeugt wäre, den Frieden abzuschließen und ihn so schnell als möglich abzuschließen. Wir wissen, daß der Friede geschlossen werden wird, aber wir wissen noch nicht, wie und in welcher Form. Unserer Ansicht nach sind diese Einzelheiten von geringer Bedeutung. Das Wesentliche ist, einen Feldzug zu beenden, der am Ende doch die nationale Ehre Italiens sichert und, was man auch sagen möge, nicht seine Ehre beeinträchtigt hat.

**Turin, 13. Aug.** Die Waffen ruhen am unteren Po, und aus dem Trentinischen hat man italienischer Seite die Truppen zurückgezogen, während über den Brenner deutsche Bataillone nachrückten und die vom General Garibaldi und General Medici mit Strömen von Blut eroberten Positionen wieder in Besitz nahmen. Auf dem Fort Ampola weht wieder die schwarzgelbe Fahne, und die Rothjacks sind verwundet. Wenige Verwundete nur, die durchaus nicht transportirbar waren, liegen noch auf ärmlichem Stroh in der Dorfkirche zu Storo. Mit Thränen in den Augen und geballten Fäusten zogen die Garibaldi'schen Scharen wieder der Lombardei zu, hungrig, seufzend, schuhlos, und furchbar gelichtet durch die nie fehlenden Kugeln der Landesschilden. Doch tiefer als die schlechtverbundenen und schlecht geheilten Wunden brannte in den Rückzählern das bittere Gefühl, daß all das vergossene Blut, alle die übermenschlichen Anstrengungen und Entbehrungen vergeblich waren, und es dasselbe gewesen wäre, wenn sie zu Hause geblieben. Der telegraphische Befehl zum Rückzug, den Lamarmora dem General Garibaldi zugehen ließ, lautet: „General Garibaldi zu Storo. Politische Rücksichten verlangen dringend den Abschluß eines Waffenstillstandes, zu dessen Zustandekommen der Rückzug aller unserer Streitkräfte in Tyrol erforderlich ist. Auf Befehl des Königs werden Sie daher verfügen, daß Ihre Truppen bis zum 11. August Morgens 4 Uhr die Grenze Tyrols wieder überschritten haben werden. General Medici hat seinerseits dieselbe Bewegung begonnen. Wollen Sie mir den Empfang gegenwärtigen Telegramms bescheinigen. Padua, 9. 6. Uhr 25. Erhalten Storo 7 Uhr 30 Morgens.“ Den Eindruck zu beschreiben, sagt ein Augenzeuge, welchen dieser Befehl auf den alten, leidenden Patrioten hervorbrachte, ist unmöglich. Er zerklüftete die Ordre in seiner geballten Faust, schlug sich vor die Stirne, und vermochte mit zum Himmel gewendeten Blicken nur die Worte herauszubringen: „Nach so viel vergossenem

Blut... In seinen Augen glänzten die hellen Thränen. General Haug, Kommandant der ersten Garibaldi-Brigade, und Oberst Acerbi vom 2. Regiment ordneten sofort die Rückzugsbewegung an, und am Abend des 10., 8 Uhr, standen die Garibaldiner wieder auf lombardischem Boden. Garibaldi verließ noch an demselben Tage die für ihn so wenig glücklichen Berge Tyrols, nachdem er seinen Freiwilligen in bewegter Rede Lebewohl gesagt hatte. Er befindet sich jetzt wieder zu Salo am Gardasee. Viele behaupten, er werde sofort die Rückreise nach Caprera antreten.

**\* Mailand, 16. Aug.** Die „Perseveranza“ veröffentlicht ein Schreiben aus Bassano, welches meldet, daß die Bewohner des von den Oesterreichern wiederbesetzten Trienter Gebiets, welche sich politisch kompromittirt haben, fortwährend sich auf italienisches Gebiet flüchten.

### Frankreich.

**\* Paris, 17. Aug.** Der „Moniteur“ bringt heute ein Dekret, welches die Verkleinerung des Luxemburg-Gartens anordnet. Nur die Pevinière bleibt in Rücksicht auf die Kundgebungen der öffentlichen Meinung erhalten. — Der Kaiser ist immer noch leidend und bedarf der Ruhe; übrigens ist die Erkrankung ohne Gefahr. — Der Prinz Napoleon ist von seinem Gut am Genfer See bereits wieder in Paris eingetroffen.

General Menabrea ist diesen Morgen in Paris angekommen. Er soll angeblich diesen Abend nach Prag abgehen, um an den Friedensunterhandlungen Theil zu nehmen; von anderer Seite wird behauptet, er werde zu dem gleichen Zweck in Paris bleiben.

Der „Patrie“ zufolge würden die Beschlüsse wegen Rückkehr des französischen Expeditionskorps aus Mexiko zwar ausgeführt werden, doch wäre es möglich, daß der Abzug der letzten Truppenteile so lange verzögert würde, daß der mexicanischen Regierung Zeit bliebe, die Organisation ihrer Armee vollständig zu beenden. — Demselben Blatt zufolge hat der Gouverneur und Militärkommandant in Cochinchina, Vizeadmiral de la Grandière, eine Enquete über die letzten, in diesem Lande stattgehabten Ereignisse anstellen lassen, aus welchen sich ergab, daß die Unordnungen, deren Schauplatz die französische Kolonie seit mehreren Jahren war, stets in drei anamitischen Provinzen organisiert worden sind, die in der Mitte des französischen Gebiets liegen. Diesen Thatsachen gegenüber schlägt der Admiral, wie es heißt, vor, diese Provinzen zu besetzen, weil die große Mehrzahl der Bevölkerung die Annexion von Frankreich verlange. Um den Eventualitäten zu begegnen, und nöthigenfalls dem Wunsch der Bevölkerung nachzukommen, wird man neue Verstärkungen nach Saigon abgehen lassen, bestehend in 6 Kompagnien des 1. und 3. Marine-Infanterieregiments, die sich gegen Ende des Monats auf dem Dampf-Transportschiff „Garthe“ in Suez einschiffen werden.

Die „Patrie“ bringt nähere Einzelheiten über die schreckliche Katastrophe der Concorde-Brücke. Die Frau, welche zuerst fiel und dadurch die Katastrophe herbeiführte, ist wie durch ein Wunder unverletzt davongekommen, während über ihr mehrere Menschen todtgetreten wurden. Es ist immer nur noch von 8 Todten die Rede, doch kennt man die Gesamtzahl der Opfer noch nicht genau. Wie es heißt, sind 16 bis 20 Kinder in dem Polizeiregister aufgenommen, die noch nicht von ihren Eltern reklamirt worden sind. — In der französischen Presse greift die freudliche Stimmung immer mehr Platz. — Rente 68.87 1/2, Cred. mob. 646.25, ital. Anl. 52.50.

### Spanien.

**\* Madrid, 17. Aug.** Das Paketboot, welches den 1. Aug. von Havana abgegangen ist, ist bei Vigo angekommen. Keine wichtige Nachricht von den Antillen.

### Belgien.

**Brüssel, 15. Aug.** Dem „Frankf. Journ.“ wird aus angeblich offizieller Quelle gemeldet, daß die belgische Regierung gestern von London die nicht allein für Belgien hochwichtige Nachricht erhalten hat, der Kaiser Napoleon habe in London erklärt, er hätte nie daran gedacht, auch nur einen Zoll breit Erde von Belgien zu reklamiren.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 14. Aug.** (Hamb. Nachr.) Was der „Jub. belge“ aus Paris geschrieben wird, daß alle Berichte aus Kopenhagen Zeugniß davon ablegen, daß das dänische Volk mit großer Spannung der bevorstehenden Abstimmung im Schleswig'schen entgegensteht, können wir als im Allgemeinen richtig bezeichnen. Doch ist die Spannung eigentlich nicht so groß, insofern man an einem günstigen Ausfall nicht zweifelt (?). In kaltsblütigeren Kreisen verheißt man sich jedoch nicht, daß die Sache mit dem Art. III der Friedenspräliminarien noch nicht geschieden ist, sondern daß ein detaillirtes Uebereinkommen jedenfalls getroffen werden wird, nach welchem man überhaupt erst den Werth der Rückgabe Nordschleswigs wird beurtheilen können.

### Lebentopost.

**Smyrna, 11. Aug.** (W. L. B.) Die Cholera wüthet 30 Meilen von Aleppo. — **Alexandrien, 10. Aug.** Der Gesundheitszustand in Aegypten ist sehr befriedigend. Aus Schanghai wird gemeldet, daß der Seidenmarkt zu sehr hohen Preisen eröffnete.

**Triest, 17. Aug.** Athen, 11. Das Ministerium ersucht den König (der sich in Korfu befindet), zurückzukehren wegen der Aufregung auf der Insel Kandia. Eine im Piräus stationirte französische Fregatte ist nach Kandia abgegangen. Die griechische Regierung beabsichtigt eine Denkschrift über die orientalischen Angelegenheiten an die Schuttmächte zu richten. In Folge der abschlägigen Antworten der Pforte auf die Vorstellungen der Christen und in Folge der Weigerung des Gouverneurs, die Vermittlung der fremden Konsuln anzunehmen, konstituirten

sich die Vertreter der Christen zu Kandia als Nationalversammlung und griffen zu den Waffen. Griechenland ist in äußerster Aufregung gegen die Türkei.

### Großbritannien.

**\* London, 16. Aug.** Die fünfzehntägige Quarantaine in Malta ist auf alle Schiffe von Kronstadt, Stockholm, Stettin, Antwerpen, den Häfen der Niederlande und Frankreichs ausgedehnt worden, welche einen der genannten Häfen später als den 1. August verlassen haben.

In Liverpool ist in der letzten Woche die Anzahl der Choleraopfer gegen die vorhergehende von 101 auf 126 gestiegen. Das Citykomitee, bei welchem zur Unterstützung der von der Epidemie zumeist heimgesuchten Bezirke bis jetzt 7000 Pfd. St. eingegangen sind, hat in der vorigen Woche 2380 Pfd. St. an die verschiedenen Lokalbehörden zur weitern Vertheilung bewilligt.

Die eben angekommene Post vom Cap (abgegangen den 13. Juli) berichtet von zahlreichen Unfällen zur See, die sich in Folge der heftigen während drei Wochen an der Ostküste Südafrikas wüthenden Stürme zugetragen. Drei Schiffe scheiterten; doch gelang es den Mannschaften, sich zu retten; nur ein Boot mit 11 Mann schlug um und begrub dieselben in den Wellen; mehrere Schiffe wurden arg beschädigt, auf den Verdeckten befindliche Matrosen von den darüber flutenden Wogen hinweggespült; über andere Schiffe ist man noch in großer Sorge. Zwei reisende Kinder eines Beamten im indischen Dienste, auf einem der untergegangenen Schiffe, verloren mit ihrem Gepäck die Adresse ihrer Familie in England, zu der sie sich hinbegeben sollten.

### Baden.

**Mannheim, 18. Aug.** (Mannh. Z.) Die folgenden heftigen Truppentheile haben unsere Stadt passiert: Gestern Vormittag der 1. und 2. Bataillon des 1. Infanterieregiments, 821 Mann, Mittags eine halbe Lebensmittelkolonne und die Feldbäckerei, 78 Mann, Abends Fortsetzung der Lebensmittelkolonne, 50 Mann, um 5 Uhr heute früh 1/2 der 2. Fußbatterie (4 Geschütze) unter dem Kommando des Hauptmanns v. Hegart, 123 Mann, um 7 Uhr 1/2 der 3. Fußbatterie (4 Geschütze) unter Hauptmann Hallwachs, 123 Mann, um 9 Uhr von der 2. und 3. Fußbatterie je ein Zug mit zusammen 4 Geschützen, 123 Mann.

**Baden, 18. Aug.** Der Hüter von dem babilischen Kriegsschatz im Odenwald und im Tauberggrund hat auch hier aufrichtige Theilnahme gefunden, und eine zu diesem Zweck veranstaltete Sammlung hat einen überraschend reichen Ertrag geliefert, so daß bereits vor 8 Tagen eine Sendung von Lebensmitteln jeder Art, Frucht, Mehl, Hülsenfrüchte, Reis, Gerste, Zucker, Kaffee, Wein ac., mit einem Gewicht von 84 Tnern, dahin abgehen konnte. Eine zweite Sendung wird folgen. An baarem Geld sind eingegangen 1458 fl. 50 Kr. Zu dem gleichen Zweck hatte gestern Frau Wierdot im Verein mit Frau Clara Schumann und andern Künstlerinnen in den neuen Sälen des Konversationshauses ein Konzert veranstaltet, wozu sich ein eben so zahlreiches als glänzendes Auditorium eingefunden hatte. Der Ertrag war ein sehr namhafter. [Nach einer von anderer Seite zugehenden Mittheilung beläuft sich die Reineinnahme des Konzerts auf 1500 bis 2000 Franken.] — Welchen Einfluß die demnächst beginnenden Pferderennen auf unsern Fremdenverkehr ausüben, davon gibt unser Fremdenblatt den besten Beweis, indem gegenwärtig kein Blatt erscheint, in welchem man nicht auf Namen trifft, die in der zahlreichen Zahl der Sportmänner den besten Klang haben, Namen wie Delamare, Reiset, Hensel von Donnermarkt ac.

Der Bau der neuen katholischen Kirche in Lichtenthal, die in so ausgezeichnete Lage, auf der Höhe beim Zusammenreffen der Thäler von Oberbeuren und Lichtenthal sich erhebt, hat in den letzten Monaten einen weit rascheren Fortgang genommen, so daß bereits vor 8 Tagen das Dachwerk unter den üblichen Bräuchen aufgesetzt werden konnte. Ist der geschmackvolle, gothische Bau erst vollendet, was im nächsten Sommer der Fall sein dürfte, so wird das neue Gotteshaus von der Höhe, von welcher es drei herrliche Thäler überblickt, einen reizenden Punkt mehr in unserer nächsten Nähe bilden.

### Vermischte Nachrichten.

**München, 15. Aug.** (Bayer. Ztg.) Von der 4. Infanteriedivision ist nunmehr der Gesamtverlust in Vorklage genommen, welchen dieselbe bisher an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermissten gehabt hat. Derselbe beträgt an Todten: 12 Offiziere und 54 Unteroffiziere und Soldaten, an Verwundeten 42 Offiziere und 490 Unteroffiziere und Soldaten, an Gefangenen 2 Offiziere und 41 Unteroffiziere und Soldaten, und an Vermissten 5 Offiziere und 632 Unteroffiziere und Soldaten.

**Juda, 15. Aug.** (S. Wzgg.) Heute ist hier eine preussische Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

In Danzig waren bis zum 15. August 1346 Erstankungen an der Cholera, und 681 Todesfälle angemeldet.

**Pesth, 16. Aug.** Dem „Lloyd“ zufolge ist Paul Somssich zum k. k. Kommissär für die Nothstands-Angelegenheiten jenseit der Donau ernannt worden.

**Triest, 16. Aug.** Von heute an werden die Leuchtthürme wieder angezündet.

In Lissa werden noch täglich Leichen von den in Grund geschossenen Schiffen der italienischen Flotte ans Land gespült. Bei manchen derselben hat man auch Briefe gefunden, worin die Zuversicht auf die Eroberung Dalmatiens ausgesprochen und verschiedene Vorbereitungen zur Okkupation und Organisation des Landes näher angegeben sind. So fiel der Brief eines höhern Seeoffiziers in die Hände der Oesterreicher, worin derselbe an seine Gemahlin schreibt: „Morgen greifen wir Lissa an; dasselbe muß mit einem Handreich rasch in unsere Hände fallen. Danach suchen wir die österreichische Flotte auf, und wenn wir sie gefunden haben, dann hat sie auch aufgehört, zu sein. Von Lissa aus greifen wir dann die Woche die Cattaro an, die in wenigen Stunden und gebühren müssen.“ Demselben Brief zufolge war von Seiten der italienischen Regierung für Dalmatien eine ganz neue Organisation bereits vollständig entworfen, wie sich denn auch ein sehr zahlreiches Personal auf der Flotte befand, das zur sofortigen Uebernahme der einzelnen Verwaltungsposten designirt war.

— **Strasbourg, 16. Aug.** (Sch. M.) Gestern wurde hier das Napoleonsfest mit großer Pracht gefeiert. Morgens Hochamt, bei welchem der Bischof und das ganze Dompersonal fungirten und dem alle Militär- und Zivilbehörden, Aerzte, Professoren und Richter, alle in ihren feierlichen Amtstrachten, anwohnten. Um 12 Uhr fand auf dem Kleberplatz große Musterung und Parade statt, nämlich von 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Kavallerie, 4 Regimentern Artillerie und Pontonniers. Mit Ausnahme der Artillerie war Alles auf genanntem Platz aufgestellt, der dicht davon gefüllt war; die Artillerie zog sich durch die angrenzende Straße in doppelter Reihe bis auf den Theaterplatz hin; es war ein schönes Schauspiel. Nach Tisch ergabte sich eine Menschenmenge von vielleicht 20,000 Personen an dem bekannten Schifferstechen; Abends 7 bis 8 Uhr Musik von den verschiedenen Militärkapellen auf dem Theaterplatz; Abends Beleuchtung des Münsters bis in die äußerste Spitze, nachher glänzendes Feuerwerk auf der Ruprechtsau.

**\* Paris, 17. Aug.** Der Hunderttausend-Franken-Streit zwischen Hrn. Limayrac und Hrn. v. Riancy hat mit einem Mal ein für erstern Herrn ziemlich unangenehmes, wenn auch nicht kostspieliges Ende genommen. Bekanntlich hatte Hr. Limayrac in einer Aufwalsung gasconischen Hochgefühls brieflich den Armen der Pfarrei des Hrn. v. Riancy 100,000 Fr. zu zahlen versprochen, wenn dieser ihm nachweise, daß der „Constitutionnel“ Paulino Limayrac consulte, wie der lausische Chroniqueur der „Epoque“, Jules Richard, bemerkt hatte, auch nur ein einziges Mal durch den „Moniteur“ desavouirt worden sei. Wenige Tage darauf brachte die „Union“ zwei solcher Desavouirungen und forderte nun gleichzeitig auch die Zahlung der den Armen versprochenen 100,000 Fr. Hr. Paulin Limayrac aber ließ nichts von sich hören, trotz der täglich sich häufenden schlechten und guten Witze, mit denen die Blätter aller Farben und Parteien dem unglückseligen Landmann des Hrn. v. Grac (Typus des aufschneidenden Gasconiers) zu Leibe rückten. Heute bringt nun die „Union“ endlich einen Brief nicht des Chefredakteurs, sondern des Administrators des „Constitutionnel“, worin erklärt wird, daß das Blatt der persönlichen Polemik des Hrn. Limayrac völlig fremd sei und sich um die ganze Angelegenheit nicht zu kümmern habe. Die „Union“ verzichtet nun großmüthig darauf, das Geld aus den Privatmitteln des Hrn. Limayrac zu beanspruchen, und überläßt denselben der ungeliebten Heiterkeit des Pariser Publikums.

**\* London, 15. Aug.** Bei einem Wettrennen in Wolverhampton stürzte gestern ein Gerüst ein, auf dem sich ein halbes Tausend Menschen befand; fünfzehn wurden schwer verletzt, davon Mehrere derart, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Derartige Vorkommnisse gehören übrigens in England nicht gerade zu den Seltenheiten.

**Mosbach, 16. Aug.** In Folge des von dem Karlsruher Komitee am 31. v. M. an die Frauenvereine des vormaligen Wittberkreises ergangenen Ersuchens sind zahlreiche Sendungen von Lebensmitteln und Erfrischungen für die Spitäler und die nothleidenden Gemeinden der Bezirke Wertheim und Taubertshausen unter meiner Adresse hier angelangt, und ich habe dafür Sorge getragen, daß diese Gegenstände jeweils ohne Verzug an den Ort ihrer Bestimmung befördert werden. Im Ganzen wurden vom 1. d. M. an etwa 50 zweispännige Wagen verladen und spedirt, und zwar vom 5. d. M. an auf Kosten des babilischen Frauenvereins.

Wie jetzt war es mir nicht möglich, den Empfang jeder einzelnen Sendung zu bescheinigen und die Beurkundungen über gebührige Ablieferung in Taubertshausen, Wertheim, Grobinderfels, Würzburg, Krautheim ac. zu sammeln, und muß ich mich vorerz darauf beschränken, den Unterstützungsvereinen, Gemeinderäthen und Privaten aus den Bezirken von Mannheim laubauswärts bis Freiburg, welche meine Vermittlung in Anspruch genommen haben, auf diesem Wege bekannt zu geben, daß die jeweils angemeldeten Unterstützungsgegenstände dahier eingetroffen sind und von Tag zu Tag weiter verandt wurden; behalte mir dagegen vor, f. B. ein möglichst vollständiges Verzeichniß der von hier aus weiter beförderten Gegenstände zu veröffentlichen. — **Sebting, Oberamtmann.**

### Nachschrift.

**Berlin, 17. Aug.** (W. L. B.) In der Adresskommission erklärte sich der Ministerpräsident mit den Zielen und Wünschen der Adresse bezüglich der deutschen Frage einverstanden; er entwickelte die Gründe, welche zu vorsichtigem Verfahren bei der Annexion auffordern, und verlangt Vertrauen. Von den drei Wegen: volle Annexion, Theilung der Hoheitsrechte, oder theilweise Annexion, sei der erstere als der zweckmäßigste erkannt worden. Gegen die Anwendung der Reichsverfassung spreche das augenblickliche praktische Bedürfnis. — Morgen ist wiederum Sitzung. — Die Handelskommission nahm einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die Vermehrung des Bankkapitals, in der Fassung der Regierung an; Referent ist der Abgeordnete Röpell.

**Paris, 18. Aug.** (Sch. M.) Der „Moniteur“ schreibt: Der Kaiser fuhr gestern im Boulogner Wäldchen spazieren und wurde von der Bevölkerung warm begrüßt. Das Lager von Chalons ist gestern aufgehoben worden.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
17. Aug.					
Morgens 7 Uhr	27° 7.47	+ 12.5	S. W.	ganz bew.	trüb, regnerisch
Mittags 2 „	8 70	+ 15.5	„	„	Sonnenbl., windig
Nachts 9 „	9 03	+ 12.5	„	„	trüb, kühl

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 19. Aug. 3. Quartal. 77. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit der Frau Braunhofer statt der angekündigten Vorstellung „Robert der Teufel“: **Der Freischütz**; romantische Oper in 3 Akten, von Fr. Kind; Musik von Carl Maria v. Weber. „Agathe“ — Fräul. Lübeck als Gast.

Dienstag 21. Aug. 3. Quartal. 78. Abonnementsvorstellung. **Die värtlichen Verwandten**; Lustspiel in 3 Akten, von Noderich Benedix.

3.1458. Kehl. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern unvergesslichen Vatern, Vater und Großvater, Stephan Walz, Lindenwirth hier, am 16. August, Nachmittags 2 Uhr, im 64. Lebensjahre aus unserer Mitte in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mit tiefem Schmerze erfüllt, bringen wir dieses unsern Anverwandten und Freunden zur Nachricht, und bitten um ein Nemento für den Dahingegangenen.

Kehl, den 17. August 1866.  
Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen:  
Maria Anna Walz, geb. Niehle,  
Wittwe.

### Verlorene Brieftasche.

Lezten Montag wurde auf der Eisenbahn von Apvenweiler nach Baden eine leberne Brieftasche verloren, die einen nordamerikanischen Paß, auf den Namen **Germann Vogt** lautend, enthielt.

Der christliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung entweder im Gasthof zum Goldenen Ritter in Baden, oder bei Herrn Lampe & Sohn in Antum, Amts Verlenbrück, Königreich Hannover, abgeben.

3.1469. Pforzheim.  
**Kellnerstellersuch.**

Ein junger gewandter Kellner, der französischen Sprache mächtig, sucht gegen Mitte Oktober eine dauernde Stelle; gefällige Anfragen beiderseitig unterzeichnete.

**Adolph Haberstroh,**  
Kommissionär.

### Wohnungen zu vermieten.

3.1446. Karlsruhe.  
In meinem Neubau, 64 der Ritterstraße und Erbprinzenpark (Friedrichsplatz Nr. 1), sind noch folgende Räumlichkeiten auf den 23. Oktober oder früher zu vermieten:

- 1) Die Bel-étage mit 2 großen Salons mit 2 Balkons und 14 ineinander gehenden geräumigen Zimmern, einer großen Küche und Stallung für 4 Pferde, Sattelkammer, Kutschzimmer, Remise, mehreren tapezirten Mansardenzimmern, Kammern, nebst großen Kellerabteilungen und sonstigen Bequemlichkeiten;
- 2) im dritten Stock nach dem Garten 2 Salons und 6 ineinander gehende Zimmer, Küche, tapezirte Mansarden, und Kammern, Keller und weitere Bequemlichkeiten;
- 3) in derselben Etage eine Wohnung mit 1 Salon und 5 geräumigen Zimmern, tapezirten Mansarden und Kammern, Keller und übrigen Bequemlichkeiten.

Nähere Auskunft täglich von 10-12 u. 2-6 Uhr im Hause daselbst.

**C. Safflinger.**

### Muhrkohlen,

Fettschrott, sowie Schmiebegries, stets aus den Schiffen, empfiehlt

**Louis Voelling, Mannheim.**

### Wohnung zu vermieten.

3.1468. Karlsruhe.  
In meinem Hause an der Göttinger Straße ist logisch ober auf den 23. Oktober, die Bel-étage mit Balkon, bestehend aus 1 Salon und 8 geräumigen, in einander gehenden Zimmern und Kuchentisch, Stallung für 4 Pferde und Remise, zu vermieten.

**C. Safflinger.**

### Keeller Heiraths-Antrag.

3.1409. Basel.  
Ein 30jähriger lediger Mann wünscht ganz aufrichtig sich mit einer braven Tochter, die einen guten Charakter, wo möglich auch einiges Vermögen besitzt, zu verheirathen. Verschwiegenheit wird auf Ehrenwort zugesichert. Gefällige Frants-Offerten unter Extracouvert, signirt L. A. No. 1251, sind zur Weiterbeförderung an die Zeitungs-Annoncen-Expedition der **Basler Anzeiger** und **Vogler** in Basel zu richten.

### Bekanntmachung.

3.1466. Karlsruhe.  
Mittwoch den 22. August d. J. und die folgenden Tage, jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in der Gießhaus-Remise Nr. 3 dahier größere Parthien sehr guter Reis, Gerste, Gries, gerollte Erbsen, gebrannter Kaffee, Zucker, Salz, gemahlener Pfeffer, einige Dhm weißer und rother Wein und Kornbranntwein, sowie abgängiger Reis, Gerste, Erbsen und Zwieback, letztere vier Artikel als vorzügliches Viehmästungs-Mittel geeignet, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 18. August 1866.  
Großh. Proviantverwaltung.

## Bekanntmachung.

3.1378. Sigmaringen. Das Königl. Ministerium des Innern zu Berlin hat uns mit Rescript vom 28. v. M. l. B. Nr. 4290 autorisirt, Kassenscheine gegen 4 1/2 prozentige Verzinsung mit der Maßgabe zu emittiren, daß vor Umfluß eines Zeitraums von 4 Jahren eine Reduktion des Zinsfußes nicht stattfinden dürfe.

Durch diese, Seitens des gedachten hohen Ministeriums auf unsern Antrag genehmigte Maßregel beabsichtigen wir die erforderlichen Mittel zu gewinnen, um sowohl die in der gegenwärtigen Zeit zahlreich an uns herantretenden Ansprüche befriedigen, als auch insbesondere den Bewohnern einiger Bezirke der Hohenzollern'schen Lande, welche gegenwärtig durch umfangreiche Kapitalkündigungen ausländischer Institute und Privaten schwer bedrängt sind, durch Gewährung dringend nachgesuchter Darlehne hilfreiche Hand bieten und dieselben vor drohenden großen Nachtheilen bewahren zu können.

Zur Erreichung dieses zum Wohle der Hohenzollern'schen Bevölkerung in uneigennütziger Weise von uns angestrebten Zweckes, sowie um den Genuß dieses höherten Zinsfußes möglich vielen und auch den Wenigerbemittelten zuzuwenden, haben wir beschloffen, auch Kassenscheine schon von 100 fl. ab auszugeben.

Die Anmeldung dieser Anlehen hat in verbindlicher Weise bis zum 10. September c.

entweder bei uns selbst, oder unserer Filialkassen zu Hechingen, sowie unsern sämmtlichen Agenturen und Einnehmerien zu erfolgen, wogegen die Einzahlung zur einen Hälfte bis 1. Oktober c., zur andern aber spätestens bis zum 2. Januar fut. in durch 100 theilbaren Beträgen gegen vorläufige Ausstellung von Interims-Quittungen zu geschehen hat.

Über auch abgesehen von diesen Terminen kann die Einzahlung schon jetzt und inner derselben jezeit ganz oder theilweise erfolgen.

Wir ersuchen daher diejenigen Kapitalisten, Stiftungsverwaltungen, Gemeinden etc., welche disponible Gelder gegen den bezeichneten Zinsfuß bei uns anzulegen gedenken, mit der Anmeldung jetzt schon zu beginnen und diese so zu beschleunigen, daß wir bis zum obengedachten Zeitpunkte zu beurtheilen vermögen, über welche Mittel wir zu den Eingangs bezeichneten Zwecken zu verfügen haben werden.

Sigmaringen, den 11. August 1866.

### Direktion der Spar- und Leih-Kasse für die Hohenzollern'schen Lande.

(gez.) v. **Houg, Grath, S. Alt.**

### Consulat der Vereinigten Staaten von Amerika für das Großherzogthum Baden.

3.1431.  
Der Unterzeichnete, vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika als Nachfolger des Herrn B. D. Duncan zum Consul für das Großherzogthum Baden ernannt, bringt hiermit zur Kenntniß, daß er, in dieser Eigenschaft vom Großherzoglichen Ministerium des Innern bestätigt, nunmehr seine Funktionen begonnen hat.

Mit der Consul-Agentur zu Mannheim bleibt wie bisher Herr **Louis Stoll** daselbst betraut.  
Karlsruhe, im August 1866.  
**Geo F. Kettell,**  
(Office: Amalienstraße Nr. 57.)  
U. S. Consul.

### Karlsruhe. Mein Geschäfts-Lokal befindet sich von heute an in meinem neuerbauten Hause Langestraße Nr. 110.

3.1438.  
**Isidor Schweizer.**

### Die Cementsteinfabrik von A. Maier in Freiburg i. B.

fertigt und liefert die Arbeit **fest und fertig** unter Garantie für die Dauerhaftigkeit: in verschiedenen Formen, Farben, Größen zum Belegen der Steinplatten Böden in Kirchen, Hallen, Hausgängen, Verandas, Apotheken, Wirtschafts- und Verkaufslökalen etc.

Dachplatten in Grau, Schwarz, Roth, von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, brauchbar auf jede Dachform mit viel oder wenig Fall.

Straßenfahnen mit fünf Zoll Wasserweite, für Bierbrauereien, Gerbereien, Fabriken, Färbereien etc. etc.

Schüttsteine. Musterstabellen und Preismittheilungen stehen jederzeit zu Befehl.

Portland Cement, Roman Cement, Bassy Cement sind stets auf Lager und werden zum Fabrikpreis verkauft.

### Zum Verkaufen oder Vermieten.

3.1437.  
An der Straße Bern-Lausanne ein großes Herrschaftshaus mit 12 Zimmern, 2 großen Salons, 2 großen Küchen, 1 Sommerhaus, Gärten, 3 großen gewölbten Kellern u. s. w. Eine Scheuer, worin Platz zu 4 Pferden, alleinliegend. Ein Garten von 3 Inzorten mit ca. 80 jungen Bäumen besetzt.  
Die Gebäude sind im besten Zustande und eignen sich der schönen Lage und Aussicht wegen zu einer Tabak- oder Weinhandlung, zu einem deutschen Institut, da sie im Mittelpunkte von 4 französisch sprechenden Städten sich befinden, oder auch zu einer angenehmen Herrschaftswohnung. Anschlag circa 26,000 Frct. — Nähere Auskunft erteilt **Kudolf Kemp,** Kommissionsrät in Payerne, Kanton Waadt.  
Es können auch einige Handwerkerlehrlinge und Pensionäre für 300 bis 800 Frct. gut placirt werden. Auch in einem Handels-Institut können noch Lehrlinge aufgenommen werden. Man bittet, die Briefe genähend zu frankiren.

### Kiefernadelbad Wolfach.

Kur- und Fremdenliste vom 1. bis mit dem 15. August.  
Gasthof zum Salmen (Post). Dr. J. P. Schell von Bruchsal. Fräul. Frey v. Wülfler. Dr. Berna, Partit. v. Paris. Dr. Schuhmacher, Rfm. v. Lahr. Fräul. Hammer v. Karlsruhe. Dr. Weber, Rfm. v. Heidelberg. Dr. Fagnast, Rfm. v. Alpirsbach. Dr. Seufert v. Karlsruhe. Dr. Mütschler v. Freudenstadt. Dr. Vogel v. Karlsruhe. Dr. Blum v. Stuttgart. Dr. Lorenz von Herbolzheim. Dr. Nelson v. Kippenheim. Dr. Dreißig v. Emmendingen. Dr. Kapp v. Mannheim. Dr. Bach v. Karlsruhe. Dr. Hummel v. Mannheim. Dr. Wegel v. da. Dr. Scholberer v. Lahr. Dr. Dübi v. Bern. Dr. Godel v. Pforzheim. Dr. Huber v. da. Dr. Kücklin v. Lahr. Gasthof zur Krone. Dr. Rida, Bellit. v. Stuttgart. Dr. Wagner, Rfm. v. Freiburg. Die Herren Wäster, Müller, Seyfert, Häbler, Baumann, Kohler, Studenten v. Offenburg. Fräul. Hofmeyer v. da. Dr. Albricker v. da. Dr. A. Schreyer aus West-Indien. Dr. J. Meyer aus Italien. Dr. Borito v. da. Dr. Köch von Neuhäusen.

Gasthof zum Hirs. Dr. Jaller, Rfm. v. Rastatt. Dr. Saad, Rfm. v. Bollweil. Dr. Graf v. Ragend mit Bed. v. Mannheim. Dr. Siehe v. Bebg. v. Lahr. Dr. Hopfard v. Stuttgart. Dr. Blum v. Frau v. Reichenbach. Dr. Dlander, Rfm. v. Mannheim. Dr. Ringado m. Bed. v. Lahr. Dr. Rohmer v. Lahr. Dr. Haberer, Landwirth v. Bergzell.

In Privathäusern. Dr. Karl Reiff v. Basel. Fräul. E. Burg v. Offenburg. 3.1453.  
**F. Armbruster,** Badbesitzer.

### Empfehlung.

3.1244. Karlsruhe.  
Gebrauchte Eisenbahnwagen zu Bauzwecken etc. empfehlen  
**W. Krämer & Bähr,**  
Adlerstraße Nr. 26.

3.1511. Karlsruhe.  
Donnerstag den 6. September l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause dem Hofenhandler **Wolff Mayer** hier die nachbeschriebene Eigenschaft in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum ebngiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird; nämlich:  
Das Nr. 26 der Langenstraße dahier, einerseits neben **Georg Julius Hildbrand**, andererseits neben **Haberthändler Joseph Koster** gele-

gent, vorn vier und hinten dreißigfüßige Wohnhaus mit Seitenbauten rechts und links, Querbau und allem sonstigen liegenschaftlichen Zugehör. Schätzungspreis 42,000 fl.  
Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langenstraße Nr. 167, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 6. August 1866.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
**Stoll, Notar.**

### Versteigerung zurücknahme.

3.1510. Karlsruhe.  
Die auf Montag den 3. September d. J. anberaumte Versteigerung des dem **Bierbrauer Georg Hillenberger** dahier gehörigen Hofes findet nicht statt.

Karlsruhe, den 18. August 1866.  
Großh. Notar  
**Stoll.**

3.1467. Karlsruhe.  
**Pferdeversteigerung.**  
Mittwoch den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im **Kafermenthofe** zu **Geitzesau** 38 ausrangirte Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 18. August 1866.  
Verrechnung des groß. Feld-Artillerie-Regiments.  
**Jaub, Regimentsquartiermeister.**

3.1447. Karlsruhe.  
**Pferdeversteigerung.**  
Künftigen Dienstag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im diesseitigen **Kafermenthof**

38 dienstunfähliche Pferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 17. August 1866.  
Verrechnung des groß. 2. Dragonenregiments,  
**Margraf Maximilian.**

3.1460. Karlsruhe.  
**Pferdeversteigerung.**  
Donnerstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei den **Baraden** am **Militärhospital**

4 ausrangirte Zugpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 18. August 1866.  
Verrechnung des Haupt-Hospitals.  
**Ruffer.**

3.1462. Karlsruhe.  
**Dungversteigerung.**  
Donnerstag den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden bei den **Baraden** am **Militärhospital** mehrere Wagen Dung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 18. August 1866.  
Verrechnung des Haupt-Hospitals.  
**Ruffer.**

3.1509. Karlsruhe.  
**Fahrnisversteigerung u. Gläubigeraufforderung.**

Aus dem Nachlasse des Partikulars **Jaak Samson Schweizer** dahier werden die vorhandenen Fahrnisse der Erbteilung wegen öffentlich versteigert, und zwar am **Mittwoch** den 22. d. M.:  
Gold und Silber, Herrenkleider;  
am **Donnerstag** den 23. d. M.:  
Wett- und Reingeräthe;  
am **Freitag** den 24. d. M.:  
Schreinwerk, Küchengeräthe und allerlei Hausrath.

Die Versteigerung beginnt jeweils Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, und findet im Hause Nr. 46 der **Langenstraße** statt.

Zugleich werden diejenigen, welche an obige Verlassenschaft etwas zu fordern haben, anzufragen, deren Forderungen bis zum 22. d. M. bei dem Unterzeichneten anzumelden, damit sie bei der Vertheilung berücksichtigt werden können.

Karlsruhe, den 17. August 1866.  
Großh. Notar  
**Grimmer.**

3.1488. Nr. 7173. Ettenheim. (Aufforderung und Fahnndung.) **Josef Stephan** von **Rust**, angeschuldigt, dem **Kavaler Hauptmann** am 7. d. M. zwei Beinkleider entwendet und sich damit des ersten Mordfalls in den dritten Diebstahl schuldig gemacht zu haben, wird aufgefordert, sich

innen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Untersuchungsrichter zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung werde gefällt werden.

Zugleich bitten wir um Fahnndung auf die entwendeten Gegenstände, Verhaftung und Einlieferung des **Josef Stephan**.

Ettenheim, den 14. August 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Engler.**

3.1506. Nr. 7216. Ettenheim. (Fahnndung u. s. w.) Einem in der Nacht vom 25. auf den 26. Juni d. J. in **Münchweiler** verübten erschweren Diebstahls ist dringend verdächtig ein etwa 40 Jahre alter **Bursche**, wahrscheinlich **Müller**, welcher von mittlerer Statur sein, in jener Zeit graue Kleidung getragen haben soll, sich am **Abende** des 24. Juni l. J. in **Neufingen** (**Amis Staufen**) aufhielt und von sich selbst sagt, daß er der **Sendarmee** unter dem Namen **Müller-Fritz** bekannt sei. Wir bitten um Mittheilung des wirklichen Namens und Geburtsortes dieses Burschen, sowie um Betretungsfälle um Verhaftung und Einlieferung desselben.

Ettenheim, den 16. August 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Engler.**

3.1492. Nr. 12433. Offenburg. (Diebstahl und Fahnndung.) Am 9. oder 10. d. Mts. wurden aus der Stallkammer eines hiesigen **Gasthofes** 70 fl., worunter ein 20-Frankenstück, mehrere Gulden und **Halberhäute** und 40 fl. in **Scheinen**, entwendet. Wir bitten um Fahnndung.

Offenburg, am 16. August 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Fieser.**

3.1464. Pforzheim. (Defossistenstelle.) Bewerber um diese Defossistenstelle mit 400 fl. jährlichem Gehalt wollen sich melden.  
Pforzheim, den 16. August 1866.  
Großh. Defossistenrath.  
**Reinhardt.**